

## **„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!“**

(Matthäus 11,28)



Es ist alles bereit.

Es duftet nach leckeren Speisen. Käse. Gurken. Kräuterquark. Barlauchbutter...  
Brot und Kelch stehen bereit.

Es gibt diesen Moment vor einem Fest, da herrscht die sprichwörtliche „Ruhe vor dem Sturm“.  
Erwartungsvolle Stille. Feierliche Vorfreude.

Am Gründonnerstag beginnt der Abend in unserer Kirche ruhig:

Mit Texten und bezaubernder Musik.

Mit der Erinnerung an den Abend, an dem Jesus mit seinen Jüngern zusammensaß und Worte sprach,  
die für alle schon bald ein sehr großer Trost werden sollten:

Das Brot – „Mein Leib“!

Der Kelch – „Mein Blut“!

Er sagt damit: Auch wenn mein Platz an Eurer Tafel leer bleibt, so bin ich doch da! Ich bin bei Euch!

Ihr könnt Euch erinnern an diesen besonderen Abend und Ihr werdet mit mir und miteinander verbunden sein:  
Im Danken.

Im Brechen des Brotes und im Teilen des Weines.

In der Gewissheit, dass das Leben immer wieder neu werden kann.

Ja, Ihr dürft wissen: Was immer Euch *Mühsal* bereitet, womit auch immer Ihr *beladen* seid – legt es jetzt ab!

Selbst das Schwerste, das Kreuz von ‚Schuld‘ und ‚Sünde‘,  
was Hochmut ist, Trägheit und Lüge in Eurem Leben, will ich für Euch tragen!

Lasst Euch neues Leben schenken! Lasst Euch *erquicken*!

Und dann ist da dieser Moment des Neubeginns.

Es ist wie ein Aufatmen im Ausatmen:

Aus dem gemeinsamen Innehalten, dem Hören und Singen, Beten und Erinnern  
wird lebendige, fröhliche Gemeinschaft

Ein paar Momente sind es nur und schon ist unsere Kirche erfüllt von Gesprächen,  
vom Klappern der Schüsseln, von Lachen und gelösten Gesichtern.

Als wäre es nie anders gewesen.

Als sollte es nie anders sein.

Ob es so auch bei Jesus und seinen Jüngern war?

Und bei denen, die ihm weiter nachfolgten bis hin zu uns?

In diesem Jahr ist alles anders. Ja, das Zusammensein fehlt schmerzlich!

Aber: Allein sind wir nicht!

Wir dürfen frohgemut vertrauen,

dass Christus uns auch in dem, was uns in diesen Tagen mühselig ist und belastend, miteinander verbindet:  
von der Erinnerung über die Hoffnung bis hin zum Neubeginn und dankbaren Lobgesang.

**„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!“**

(Psalm 103,1)

## **Lobe den Herrn, meine Seele** (nach Psalm 103)

Zum Lesen, Singen und Beten

### **Refrain (auch als Kanon zu singen):**

***Lobe den Herrn, meine Seele,  
und seinen heiligen Namen.  
Was er dir Gutes getan hat  
Seele, vergiss es nicht, Amen!***

***Lobe, lobe den Herrn,  
lobe den Herrn, meine Seele.  
Lobe, lobe den Herrn,  
lobe den Herrn, meine Seele!***

1

Der meine Sünden vergeben hat,  
der mich von Krankheit gesund gemacht.  
Den will ich preisen mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen:

(Lobe den Herrn meine Seele...)

2

Der mich im Leiden getröstet hat,  
der meinen Mund wieder fröhlich macht,  
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen:

(Lobe den Herrn meine Seele...)

3

Der mich vom Tode errettet hat,  
der mich behütet bei Tag und Nacht,  
Den will ich preisen mit Psalmen und Weisen,  
von Herzen ihm ewiglich singen:

(Lobe den Herrn meine Seele...)